Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 178. Morgenblatt. Mittwoch, den 18. April. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 17. April. Der von Preußen gestellte Antrag auf Bundesreform wird von Gegnern der Regierung vielfach so dargestellt, es sei der Schritt gar nicht ernst gemeint, und handle es sich um ein bloßes Manöver, um sich aus der Verlegenheit des Augenblicks zu ziehen. Die Vertheidiger dieser Auffassung scheinen aber ganz und gar zu vergessen, daß schon im Jahre 1863 im Namen Sr. Majestät des Königs dieselben Grundsätze proklamirt worden sind, auf denen der Antrag vom 9. April beruht, und zumal direkte Wahlen im Gegensatz gegen die vom Fürstentage vorgeschlagenen Delegationen in Aussicht genommen wurden. Wenn man ferner die Ernstlichkeit des preußischen Antrages dadurch zu bestreiten sucht, daß man auf die gänzliche Unwahrscheinlichkeit, ja Unmöglichkeit einer Einigung der Regiernngen über die zu machenden Vorlagen hinweist; so sollte man doch ja nicht übersehen, daß die erste Frage der zwischen den Bundesregierungen zu treffenden Vereinbarung nicht die Vorlagen betrifft, sondern die Berufung des Parlamentes überhaupt. Sodann wird es sich um den Termin, und erst an dritter Stelle über die Vorlagen handeln. Von einer Einigung hierüber ist also der Zusammentritt des Parlamentes keineswegs abhängig. Uebrigens darf man es schon jetzt als feststehend ansehen, daß die Mehrheit der Bundesregierungen den preußischen Antrag insoweit acceptiren wird, als sie für Ueberweisung desselben an eine besondere Kommission zu stimmen gedenkt. Je ernstlicher gemeint aber der preußische Antrag ist und je bestimmter seine Annahme und Durchführung zu erwarten steht, um so lebhafter beschäftigt derselbe natürlich alle politischen Kreise, und auch die konservative Partei hat sicherlich allen Grund, denselben in ernstliche Erwägung zu nehmen. Darüber nun freilich ist auch die konservative Partei vollständig einverstauden, daß eine engere Zusammenfassung der militärischen Kräfte Deutschlands, als diese nach der Bundesakte möglich ist, als unumgänglich nothwendig angesehen werden muß; ob für dieses Ziel aber und für eine Reform der Bundesverfassung überhaupt ein aus allgemeinen direkten Wahlen zu schaffendes deutsches Parlament der korrekte Weg sei, darüber erhebt sich innerhalb der konservativen Partei vielfach ernstliche Meinungsdifferenz. Es ist der Ort hier nicht, die wichtige Frage zu debattiren; nur das möchte ich bemerken, daß, wenn man an den direkten Wahlen Anstoß nimmt, wir von dem Resultate, welches uns indirekte Wahlen bisher im konservativen Interesse gebracht haben, auch gerade nicht viel Rühmens machen können, und daß, wer den Terrorismus der demokratischen Wahlmännerkolleginn kennt, es unmöglich so sehr beklagen kann, daß wir für das deutsche Parlament ohne Wahlmänner auskommen sollen.

Berlin, 17. April Es haben die Zeitungen die Thatsache in Erwägung gezogen, daß Meiningen von Preußen die Munition zu den Zündnadelgewehren beziehe und im Fall einer Stellung des Herzogthums gegen Preußen dieses die weitere Munition verweigern würde. Das meiningische Regierungsblatt tritt jetzt diesem Gerücht in einem Artikel entgegen, worin es heißt:

„Was die Munition betrifft, so überläßt die preußische Regierung nach Maßgabe des Vertrages vom Jahre 1862 der meiningischen Regierung allerdings die einzelnen Bestandtheile der Munition, als Zündspiegel, Hülsen und Pulver, woraus dann die Munition hier beim Herzoglichen Regiment angefertigt wird. Auch hat durch jenen Vertrag die diesseitige Regierung der preußischen gegenüber gewisse Verpflichtungen übernommen. Preußen hat bisher und noch in allerjüngster Zeit die vertragsmäßigen Bestimmungen mit besonderer Rücksicht und Gefälligkeit zur Ausführung gebracht. Sollte es jedoch den Vertrag durch Nichterfüllung seiner Stipulationen aufheben wollen, dann würde eben auch Meiningen seiner darauf beruhenden Verpflichtungen entbunden sein und in Betreff der Waffe wie der Munition freie Hand haben. Es ist aber bekannt, daß die Materialien zu den Patronen jetzt auch auswärtig zu haben sind. Wie zweckmäßig und dankenswerth daher auch der Bezug jener Gegenstände aus preußischen Quellen ist, so würde doch durch den Wegfall desselben das Regiment keinen Augenblick im Gebrauche seiner Waffe gehindert sein."

— Der „St.-A." bringt einen ausführlichen Bericht über die bereits erwähnte Eidesleistung der Erzbischöfe von Köln und Posen. Wir nehmen daraus die Ansprache, welche Se. Majestät der König nach dem gedachten Akt an die beiden Prälaten richtete:

„Es ist Mir angenehm gewesen, Sie, Hochwürdige Herren, beim Antritt Ihres erzbischöflichen Amtes persönlich zu empfangen und das feierliche Gelöbniß, welches Sie so eben abgelegt und mit Ihrem Eide bekräftigt haben, als Unterpfand Ihrer Gesinnungen gegen Mich und mein Königliches Haus von Ihnen entgegen zu nehmen.

Die Verhältnisse der katholischen Kirche im Bereiche Meines ganzen Landes finden sich durch geschichtliche Entwickelung, Recht und Verfassung in wohlgeordnetem Zustande. Unter dem Schutze gerechter und wohlwollender Gesetze darf sie auf ihrem Gebiete frei und ungehindert ihre Thätigkeit entfalten. Es gereicht Mir zur Genugthuung, daß diese Thatsache, wie sie in dem Munde des sichtbaren Oberhauptes Ihrer Kirche mehrfach eine gerechte Würdigung erfahren hat, so auch in den Herzen Meiner getreuen Unterthanen dankbare Anerkennung findet. Die katholische Kirche in Meinen Staaten darf der Fortdauer Meines landesväterlichen Schutzes versichert sein. Insbesondere mögen auch Sie, Hochwürdige Herren, auf Meine Unterstützung in der Erfüllung Ihrer Aufgabe rechnen, deren Schwierigkeit Ich nicht verkenne.

Mit um so größerer Zuversicht hege Ich aber auch zu Ihnen die Erwartung, daß Sie, wie Sie so eben durch einen feierlichen Eid vor Gott gelobt haben, in den Ihrer bischöflichen Obhut anvertrauten Diözesanen den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen Mich und Mein Königliches Haus und des Gehorsams gegen die von Gott geordnete Obrigkeit, so wie die Achtung vor den Gesetzen des Staates pflegen und nähr n und Frieden und Eintracht unter den Staatsangehörigen nach Kräften fördern werden.

In diesem Vertrauen heiße Ich Sie in Meinem Lande willkommen, welches, wie es Ihnen eine heimatliche Stätte und ein reiches Feld der Wirksamkeit bietet, mit gleicher Zuversicht auf Ihre Hingebung für seine hohen und heiligen Interessen rechnet."

Die beiden Erzbischöfe vollzogen nunmehr, nachdem sie von Sr. Majestät huldvollst entlassen, worden, das über den Hergang bei der Eidesleistung aufgenommene Protokoll durch ihre Unterschrift.

Der Akt, bei welchem die Erzbischöfe in der Kleidung der Legati nati des Papstes, die fungirenden Beamten und Solennitätszeugen aber in Uniform erschienen waren, hatte in seinem ganzen Arrangement und Verlaufe etwas ungemein Würdevolles und Feierliches. Nach Beendigung der Eidesfeierlichkeit geruhten Ihre Majestät die Königin die Erzbischöfe zu empfangen.

⊙ **Posen,** 16. April. Die Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Realschulgebäudes begannen heut um 11 Uhr in der Aula desselben mit Gesang. Nachdem der Magistratsdirigent und der Direktor der Anstalt, Dr. Brennecke, deutsche Reden gehalten und der Professor Dr. Motty in polnischer Sprache einige auf den Zweck des Festes bezügliche Worte geredet, beschloß ein von Realschülern unter Leitung ihres Musikdirektors vorgetragenes, größeres Gesangstück die Feier. Nachmittags fand ein Festdiner im Saale des Bazars statt, das die Kommune zu Ehren des Stadtrath Berger, der das neue Etablissement auf seine Kosten erbaut und der Stadt geschenkt hat, veranstaltet und an dem außer dem geladenen Lehrerpersonal und den Spitzen der Behörden noch viele Herren aus der Stadt Theil nahmen. — Die Ankäufe von Pferden zur Augmentirung der Artillerie und der Munitions-Kolonnen der 9. Division dauern noch fort, doch werden jetzt bedeutend weniger Pferde gestellt als zu Anfang; heut wurden nur 15 Stück angekauft. — Die in mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die Trauung einem jüdischen Brautpaar aus ritualen Gründen verweigert, ist vollständig richtig. Zuerst wurde entgegengestellt, daß die Braut — eine Wittwe — den Bruder ihres verstorbenen Mannes ehelichen müsse, und als dieser, bereits selbst verheirathet, ihr den vorschriftsmäßig erforderlichen Scheidebrief ausgestellt hatte und so dies rituale Hinderniß beseitigt war, fand es sich, daß der Bräutigam aus dem Stamm Cohn und einem Sprößling aus diesem es nicht erlaubt sei, eine kinderlose Wittwe zu ehelichen. — Der Erzbischof Graf Ledochowski soll im Laufe dieser Woche eintreffen, da er schon in Berlin weilt und am 14. bereits den Eid dort geleistet. Zu seiner Einholung sind 1200 Thlr. zu Empfangsfeierlichkeiten bewilligt; er hat aber, wie man hört, sich jedartige Ceremonie verbeten. Der Graf soll ein intimer Freund des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck sein.

Hannover, 15. April. Das kurhessische Kommissariat für das benachbarte Bad Nenndorf zeigt an, daß die Glücksspiele mit Beginn dieser Saison aufhören. Es hat Mühe gekostet, die Bank, die seit Jahren viel Unheil über unsere Stadt gebracht hat, zu beseitigen; sie war die letzte im kurhessischen Gebiete. — Die städtischen Behörden in Goslar haben beschlossen, das weltberühmte alte Kaiserhaus dem Könige zu schenken, der unlängst eine Untersuchung über die zweckmäßigste Art der Herstellung des erinnerungsreichen Denkmals anstellen ließ. Unsere Blätter wollen die Uneigennützigkeit des Anerbietens gerade nicht loben und meinen, es geschehe, um der Stadt die erheblichen Kosten der Restauration zu ersparen. Immerhin, wenn das Haus nur erhalten bleibt!

Wien, 14. April. (K. Z.) Oesterreich, Baiern, Sachsen und Würtemberg sollen entschlossen sein, die Bundesreform nunmehr unter allen Umständen zur Durchführung zu bringen. — Die Börse bot in den letzten Tagen ein trauriges Bild. Die Baisse, welcher alle Schleusen geöffnet waren, kam in ganz entschiedener Weise zum Ausdruck und die Course der Staats- und Industriepapiere erreichten einen Stand, auf dem sie sich selbst am 29. April 1859, als das Kaiserliche Manifest den Ausbruch des Krieges mit Italien verkündete, nicht befanden. Es zirkulirte eine Unmasse der beunruhigendsten Gerüchte, und da die hiesige Börse nicht gewohnt ist, die Spreu vom Weizen zu sondern, so bot sie ein wahrhaft trauriges Schauspiel. Den meisten Eindruck machte die Nachricht, daß die Militär-Konvention zwischen Preußen und Italien abgeschlossen sei. Man wollte sogar schon die einzelnen Stipulationen kennen. Preußen würde demnach an Italien Subsidien in beträchtlicher Höhe zahlen. Preußen setzt den Krieg so lange fort, bis das venetianische Festland, mit Ausschluß der festen Plätze, in den Händen Italiens sich befindet, und garantirt die Erhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes Italiens. Andererseits verpflichtet sich letzteres, an Oesterreich den Krieg zu erklären, sobald von preußischer Seite eine ähnliche Erklärung erfolgt, und wird den Krieg fortsetzen, bis Preußen in den Besitz der Elbherzogthümer eingesetzt ist. Heute wird indessen versichert, daß der Vertrag noch nicht abgeschlossen ist und es sich nur um Feststellung eines Entwurfes handle. — Lieferungsverträge sind bis jetzt nicht abgeschlossen worden, und Leuten, welche dem Kriegsministerium Offerten einreichen wollten, wurde bedeutet, daß für jetzt darauf nicht reflektirt werden könne. — Die Emission von Staatsnoten im Berrage von 100 Millionen gilt als sicher.

— Nach der Sprache der Blätter zu schließen, muß in Wien eine nicht geringe Wuth über die provozirende Politik des Herrn v. Bismarck herrschen. Die großmäulige „Presse" spricht schon von der Wiedereroberung Schlesiens.

— Die „Oesterreichische Zeitung" versichert wiederholt auf das Bestimmteste, daß bis zur Stunde weder eine ganze, noch eine theilweise Mobilmachung österreichischerseits beschlossen und daß auch nicht ein einziger Urlauber einberufen worden sei. (Gr. Mensdorf in seiner letzten Depesche behauptet doch nur, es habe „keine Einberufung von Urlaubern in nennenswerthem Umfange stattgefunden". — Aus Freyburg in Schles. meldet übrigens der „Freyburger Bote": Fortwährend werden in unserer nächsten Umgegend österreichische Mannschaften zu ihren Fahnen einberufen. Selbst Leute, welche bald ausgedient haben, müssen nach der Heimath zurück. Ein Bäcker in Reichenau, welcher im Laufe dieses Monats seine 8jährige Dienstzeit beendet, hat dieser Tage ebenfalls Ordre erhalten in der Festung Josephstadt unverweilt zu erscheinen, um bei seiner Batterie Dienst zu thun.)

Ausland.

Paris, 15. April. Die Anwesenheit zahlreicher Präfekten in Paris fällt auf. Aus Hofkreisen hört man, daß diese Herren häufig zur Kaiserlichen Tafel gezogen werden und Napoleon III. sich durch eingehende Gespräche mit ihnen über den wahren Zustand der „liberalen Stimmung" des Landes zu unterrichten bemüht sei. Die Kaiserin dagegen mit dem Kaiserlichen Prinzen dürfte noch im Laufe des Sommers wieder nach Arenenberg, das ihr so wohl gefallen, zurückkehren. Schon jetzt werden im dortigen Schlosse die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

Florenz, 12. April. Alle Parteien und Blätter, selbst die Herrn v. Bismarck nichts weniger als gewogenen demokratischen, sind einhellig der Meinung, daß Deutschland den preußischen Vorschlag mit beiden Händen annehmen müsse. So sagt das Haupt-Organ der Demokratie, das „Diritto": „Durch das allgemeine Stimmrecht wird das Volk den Regierungen gegenüber gestellt; an ihm ist es, zu zeigen, ob die deutsche Nation einer besseren Ordnung würdig sei, oder ob sie die heutige Verfassung, über die sie sich beschwert, verdiene. In der ersten Voraussetzung, die wir für die richtige halten, wird das Recht des Volkes trotz alles Widerstandes und aller Intriguen siegen; sollte die zweite wahr sein, so würde die Nation zwar nichts zu gewinnen, aber auch nichts zu verlieren haben. In den Regierungskreisen bleibt man bei der Meinung, daß die Kriegsgefahr vielleicht vertagt, aber nicht beseitigt sei. Die Vorkehrungen der Regierung gehen hauptsächlich darauf, Pferde, Lebensmittel, Kleider u. s. w. in nöthigem Maße anzukaufen, nicht aber auf Vereinigung größerer Truppenmassen, da eine solche sich ohnehin in wenigen Tagen an jedem Punkte des Po-Thales bewerkstelligen lasse. Man rechnet, daß in 14 Tagen 250,000 Mann schlagfertig aufgestellt werden können. Die Rekruten und Reserven von 1845 und 1844 treffen überall mit der größten Pünktlichleit ein. Noch keine Aushebung ist bisher so leicht von Statten gegangen."

— Wie der „Movimento" mittheilt, ist Prinz Adalbert von Preußen am 9. April von Nizza aus durch Genua gekommen, um sich inkognito nach Livorno zu begeben. Er hat das Arsenal von Genua besichtigt.

Turin, 11. April. Die Truppenherbeiziehungen aus dem Süden sind nicht eingestellt, sondern dauern ununterbrochen fort; ebenso die Rüstungen zu Land und zu Meer; besonders werden die letzteren stark betrieben. In Neapel sind die Transportdampfer in aller Eile ausgerüstet worden, und namentlich ist der größte von allen „die Stadt Genua", welche gut 3000 Mann zu fassen vermag, zur Ausfahrt bereit. Mit diesen auf eine überseeische Expedition hindeutenden Rüstungen gehen offen getriebene Anwerbungen für Garibaldi Hand in Hand, ohne daß die Behörde irgend etwas dagegen einzuwenden hätte. Ferner werden die Festungen verproviantirt und weitere Lieferungsverträge mit kürzester Frist abgeschlossen. Auch betrachtet man die vielen Ordensverleihungen an die Armee, sowie die zahlreichen Beförderungen von Offizieren (es sind deren über 300 im Gange) als ein kriegerisches Zeichen. In Neapel will ein Bankhaus am 9. von Florenz „aus zuverlässigster Quelle" ein Telegramm mit drei Worten erhalten haben: „guerra fu decisa" (der Krieg ist beschlossen). Das Letztere wage ich aber sehr zu bezweifeln, und zwar weil Prinz Napoleon nun dennoch nach Neapel gegangen ist, während sein Posten, wenn die Sachen auf solcher Höhe ständen, doch in Florenz sein müßte.

— Die Blätter aus dem Süden geben Nachricht von einer zu Mammola, einem Städtchen von 5000 Einwohnern im Bezirk Gerace in Calabria ulteriore I., stattgehabten Rebellion, welche nur durch Herbeirufung von Truppen aus Gerace beigelegt werden konnte. Das niedere Volk stand am Nachmittag des 18. März unter einem unbekannten Führer plötzlich auf, zog unter dem Rufe: „Nieder mit der Steuer auf bewegliche Habe!" vor das Haus des Syndikus, dem es die Fenster einwarf; dann vor die Wache der Nationalgarde, wo es drei Gardisten entwaffnete, das Königliche Wappen herunterriß, das Bild Viktor Emanuels zertrümmerte und gleichzeitig mit dem Garibaldis verbrannte, unter dem Rufe: „Es lebe Franz II.! Nieder mit Viktor Emanuel!" Denselben Weg wandelten hierauf alle Akten, Register, Kataster; alle Stühle, Bänke, Tische, Aktenschränke und Archivgestelle. Des andern Morgens erschien der Präfekt von Gerace mit Militär; es wurden 85 der Kompromittirtesten verhaftet und das Municipium sowohl als die Nationalgarde aufgelöst.

Pommern.

Stettin, 18. April. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung kam zunächst zur Verhandlung die Anklage wider den Tischlermeister Ferd. Ludw. Krämer aus Wintersfelde. Derselbe ist beschuldigt: 1) dem Schneidermeister Pfeifer in Retzowsfelde in der Nacht vom 22. zum 23. Januar d. J. aus dessen nicht verschlossenen Stalle einen fetten Hammel gestohlen zu haben; 2) dem Mühlenmeister Gienow in Züllchow in der Nacht vom 29. zum 30. März 1865 etwa 18 Bettstücke vermittelst Einsteigens in einen verschlossenen Raum und Einbruchs in ein Gebäude weggenommen

zu haben. Was den ersten Diebstahl anbelangt, so war der Angeklagte geständig und es wurde daher über diesen Punkt ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Das Sachverhältniß des zweiten Diebstahls ist folgendes: Dem Mühlenmeister Gienow waren aus einer Giebelstube seines Hauses iu der Nacht vom 29. zum 30. März v. J. eine Menge Bettstücke im Werthe von etwa 200 Thlr. entwendet worden. Die Diebe, nach der Fußspur sechs an der Zahl, waren über den das Grundstück des Gienow umgebenden Zaun gestiegen, hatten dann eine Leiter an das Giebelfenster des Wohnhauses gesetzt, eine Fensterscheibe eingedrückt, die Fenster geöffnet, waren eingestiegen und hatten die gedachten Betten aus der Stube fortgenommen. Am Morgen des 30. März, früh, kurz nach 5 Uhr, kam der Angeklagte in den Keller des Schankwirths Rogge hierselbst und bot diesem zwei mit M. G. gezeichnete Bettstücke zum Kauf an. Doch wurde dieser abgelehnt und K. nahm die Betten wieder mit sich. Einige Tage nachher erhielt Rogge Kenntniß von dem bei Gienow verübten Diebstahl, erkundigte sich bei diesem nach dem Zeichen seiner Bettstücke und erhielt die Bestätigung, daß die ihm zum Kauf angebotenen Betten dieselbe Signatur trugen wie die Gienow'schen. Der R., dem der Angeklagte nur von Person bekannt war, machte es sich lange Zeit vergeblich zur Aufgabe, den betreffenden Verkäufer zu ermitteln. Am 2. Februar d. J. erschien Angeklagter wieder in dem Speisekeller des Rogge und ließ dieser ihn verhaften. Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß die beiden, dem Rogge angebotenen Bettstücke vom Angeklagten an den Arbeiter Bohl in Wintersfelde verkauft waren. Sie wurden dort vorgefunden und von dem Gienow mit aller Bestimmtheit rekognoscirt. Angeklagter will die Betten hier am Bollwerk gekauft und demnächst die Bettstücke selbst angefertigt haben. Beweis hierfür vermochte er nicht beizubringen. Er ist bereits zwei Mal, zuletzt wegen schweren Diebstahls mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft; die Geschworenen erachteten ihn des schweren Diebstahls für schuldig und wurde K. deshalb wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die zweite Anklage betrifft die Arbeiter Carl Friedrich August Wentzel aus Neu-Torney und Christian Lebrecht Gottlieb Zeitel von hier wegen Meuterei. Das Sachverhältniß ist folgendes. Die Angeklagten verbüßten im vergangenen Jahre hier eine längere Gefängnißhaft; sie wurden während dieser Zeit außerhalb der Gefangenenanstalt mit mehreren Anderen auf Holzhöfen als Arbeiter beschäftigt. Zur Aufsicht waren ihnen die Hülfs-Gefangen-Aufseher Dierke und Rogge bestellt. Die Angeklagten waren bei dieser Arbeit am 28. Oktober 1865 mit einer Fuhre Holz zum Bahnhofe gesendet, um dasselbe dort abzuliefern. Unterwegs waren sie von einem Bekannten mit Branntwein traktirt, hatten des Guten zu viel gethan und kamen in aufgeregtem Zustande nach dem Holzhofe zurück. Hier lärmte Wentzel darüber, daß das inzwischen angekommene Mittagessen kalt geworden sei und der Zeitel stimmte mit ein. Da die Aufforderung des Aufsehers Dierke, sich ruhig zu verhalten, nicht fruchtete, so beschloß dieser, die beiden Angeklagten zum Gefängniß zurückzuführen, zu welchem Zwecke er den in der Nähe befindlichen Aufseher Rogge zur Assistenz hinzurief. Auf dem Transport zum Gefängniß griffen die Angeklagten die Aufseher thätlich an; der Wentzel zerriß dem Dierke dessen Rock und Zeitel ging mit gezücktem Messer auf den Rogge los, so daß schließlich Militärwache requirirt werden mußte, unter deren Beihülfe die Angeklagten zum Gefängniß eingeliefert wueden. Angeklagte schützen sinnlose Trunkenheit vor. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß sie zwar stark angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken gewesen seien. Der Staatsanwalt hielt die Anklage auf Meuterei aufrecht, wogegen die Vertheidigung ausführte, daß Meuterei nur vorliege, wenn eine Zusammenrottung nach vorheriger Besprechung erfolgt sei, daß aber in vorliegendem Falle eine solche Besprechung wohl nicht vorangegangen sein könne. Die Geschworenen verneinten demgemäß auch die Frage auf Meuterei und erachteten die Angeklagten nur der thätlichen Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt schuldig, wonächst der Gerichtshof dieserhalb den W. und Z. zn einem Jahre Gefängniß verurtheilte und sie von der Anklage der Meuterei freisprach.

— Die heutige „Oder-Ztg" schreibt: Heute Vormittag erschien der Herr Polizei-Inspektor Schabrod in unserer Expedition mit dem Auftrage, die noch vorhandenen Exemplare der Nr. 119 unseres Blattes vom 12. März d. J. mit Beschlag zu belegen. Es ist dieselbe Nummer, welche die Aufmerksamkeit des Herrn Staatsanwalts in Glatz wegen eines Artikels aus Meiningen, der einen Bibelspruch enthält, erregte. Exemplare waren nicht mehr vorhanden, konnten also auch nicht konfiszirt werden.

— Die alte Wasserkunst soll in nächster Zeit auf dem Roßmarkt, jedoch nicht an der alten Stelle, sondern in der Mitte des Platzes wieder aufgestellt werden.

Stralsund, 14. April. (O.-Z.) Am 13. April verhandelte die Kriminal-Deputation des Königl. Kreisgerichts hierselbst eine Anklage, die davon zeugt, daß der größte Schwindel immer noch Gläubige findet. Der aus Behrenhof bei Greifswald gebürtige Musikus August Gottlieb Friedrich Stellberger, im Jahre 1860 wegen Diebstahls mit 3 Monaten und 1864 wegen Medizinal-Pfuscherei mit 4 Monaten Gefängniß bestraft, trieb sich im Januar d. J. mit Puppenspielern auf dem Zingst umher und kam bei dieser Gelegenheit in das Haus des Altsitzers Wallis auf der Sundischen Wiese, dessen 25jähriger Sohn Robert seit längerer Zeit kränkelte. Stellberger, dem sofort die blasse Gesichtsfarbe des jungen Wallis auffiel, erzählte, er sei ein Sohn des Wunderdoktors Eichstädt zu Pütte, das dürfe aber nicht bekannt sein, deshalb nenne er sich Stellberger. Er könne den jungen Wallis leicht kuriren. Robert Wallis, der schon zwei Aerzte vergeblich konsultirt hatte, ging sofort auf die Sache ein und ließ sich von Stellberger untersuchen. Stellberger erklärte, daß Robert Wallis den Bandwurm habe, den er aber in vierundzwanzig Stunden vertreiben wolle. Es ging nun an ein Handeln über die zu zahlenden Kurkosten. Stellberger verlangte 20 Thaler und als dies der Familie Wallis zu viel schien, 10 Thaler. Robert Wallis besaß indeß nur 4 Thlr. und Stellberger erklärte sich denn auch endlich bereit, sich mit 4 Thalern abfinden zu lassen, obwohl die von ihm zu verabreichenden Medikamente sehr theuer seien. Zuvörderst beschmierte Stellberger dem Wallis einige lose Zähne mit einer Flüssigkeit, das Zahnfleisch mit Pulver. Dann begab er sich mit dem Patienten auf dessen oben befindliches Zimmer. Wallis mußte hier eine Mischung einnehmen, nach deren Genuß er sich sehr bald ernstlich unwohl fühlte. Stellberger erklärte ihm nun, daß böse Leute ihm etwas angethan hätten; diese würden Nachts um 12 Uhr kommen, dann werde er gleichfalls zurückkehren. Er verlangte von Wallis dasjenige Zeug, welches er zum letzten Mal in der Kirche getragen hätte. Wallis gab ihm einen Shlips und ein Vorhemde. Stollberger verlangte ferner von der Mutter des Wallis ein großes Tuch, das sie gewöhnlich nach der Kirche trage. Auch dies wurde gebracht. Stellberger schnitt einige Frangen davon ab und wickelte solche in Papier. Als die Frau Wallis darauf ihr Tuch wieder an sich nehmen wollte, erklärte Stellberger, daß er es noch ferner gebrauchen müsse. Die Frau Wallis brachte auch die versprochenen 4 Thaler, die aber, ehe Stellberger sie annahm, in einen wollenen Lappen eingewickelt werden mußten. Stellberger zog hierauf dem jungen Wallis seine neue Jacke aus und band alle diese Sachen zusammen, schärfte Mutter und Sohn ein, daß vor seiner Rückkehr Niemand zu dem Sohne in das Zimmer gehen und daß der Sohn kein Wort sprechen dürfe, der Sohn müsse die Nacht über in der Ecke beim Ofen sitzen bleiben. Gegen 10 Uhr Abends entfernte sich Stellberger. Der junge Wallis mußte, so krank er war, da er nicht gehen konnte, auf den Knieen von der Stube bis zur Treppe kriechen und dem Stellberger das zusammengebundene Zeug nachwerfen. — Im vollen Vertrauen auf die nahe Erlösung von der Krankheit setzte sich der unglückliche Mensch wieder in die Ofenecke in der Absicht, die Nacht dort zuzubringen (es war dies am 25. Januar), bald indeß trat ein heftiger Husten mit Blutspeien ein. Wallis wurde schwach und fiel um. Die Mutter hörte wohl das Husten, wagte aber eingedenk des Verbots des Wunderdoktors nicht, zu ihrem Sohne ins Zimmer zu gehen. Erst Morgens gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr, als sich nichts gezeigt hatte und Stellberger auch nicht zurückgekehrt war, ging sie zu ihrem Sohne und fand ihn ganz mit Blut übergossen. Stellberger kam natürlich gar nicht wieder, der junge Wallis aber ist kürzlich gestorben. Stellberger wurde wegen Betrugs und Medizinal-Pfuscherei zu 9 Monaten Gefängniß und 100 Thlr. Geldstrafe oder noch 2 Monaten Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, beides auf ein Jahr, verurtheilt.

Leba, 14. April. (Ostſ.-Z.) Gleich nach dem Osterfeste begann die Lachsfischerei in der Ostsee und sie ist im Allgemeinen bis jetzt befriedigend gewesen. Wenn auch einzelne Netze fast noch gar keine Lachse gefangen, so haben andere wieder ganz glückliche Züge gehabt; so am 11. d., an welchem Tage ein Netz in einem Zuge 315 Stück Lachse fing. Das Wetter ist schön und der Fischerei günstig, und die Fischer hoffen auf eine gute Einnahme in diesem Jahre. Für Leba ist der Ausfall der Lachsfischerei von Wichtigkeit, auf ihr beruht die Existenz vieler Familien, denen sie die Einnahme fürs ganze Jahr gewährt und deren Loos ein trauriges ist, wenn der Fang schlecht ausfällt. Sämmtlicher Lachs, welcher an der Ostseeküste von der Lupow bis über die westpreußische Grenze hinaus, fast bis Hela, gefangen wird, gelangt mit wenigen Ausnahmen nach Leba, wo er gerissen, gesalzen und geräuchert und eben von 16 Lachshändlern nach Danzig, Königsberg, Bromberg, Stettin und in die Mark ausgeführt wird. In günstigen Jahren werden von hier aus 80—100,000 Pfd. Lachs in den Handel gebracht, ohne die, welche in den umliegenden Städten und Gegenden grün verkauft werden. Neben dem Lachs werden in diesem Jahre viele und sehr schöne Dorsche gefangen, welche jetzt, nachdem die Staatsbehörde zum Salzen die Salzbonifikation bewilligt hat, ebenfalls gesalzen werden und so einen guten Handelsartikel abgeben. Früher beachtete man diesen Fisch zu wenig, und da er sich nicht lange hält, der Fang aber meist zu bedeutend ist, um verspeist werden zu können, so wurden die Schweine damit gefüttert, welche Verschwendung indeß jetzt aufgehört hat. Ein merkwürdiges Ereigniß, welches den Ichthyologen zu Forschungen veranlassen kann, trat in diesen Tagen unter den Fischen im Leba-See ein. Alle Arten von Fische, welcher dieser See enthält drängten ermattet und gänzlich entkräftet an die Ufer, wo sie mit Händen in solcher Masse ergriffen und gefangen wurden, daß sie Fuderweise in die Umgegend verfahren werden mußten. Aus dem See drangen sie in den Leba-Strom und aus diesem hinaus in die Ostsee, wo sie von dem stärkeren Wellenschlage fast leblos an den Strand geworfen wurden. Man hat bemerkt, daß Krähen großen, am Ufer hinschleichenden Hechten Fleisch aushackten und dennoch die Fische nicht in die Tiefe flüchteten. Aale, Schleie, Bleie, Karauschen, Barsche, Plötzen, Murainen füllten die Seeufer und dabei sind die Fische wohlbeleibt und haben keine Anzeichen einer Krankheit. Der Grund dieses Ereignisses ist noch nicht ermittelt; handelte es sich um eine oder zwei Sorten von Fischen, so könnte man annehmen, daß die Laichzeit, wo die Fische in der Regel etwas abgezehrt und auch krank sind, die Schuld trüge, aber nicht alle Sorten von Fische, die das Ufer gesucht, laichen Mitte April. Bei genauer Untersuchung ergab sich nur soviel, daß die Kiemen etwas blaßroth, mit kleinen weißen Rändern, der Rogen etwas schleimartig und blaß aussah. An den Augen und den inneren Theilen war Auffallendes nicht zu bemerken, und sind auch die Fische ohne Gefahr für die Gesundheit genossen worden. Auch die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse können nicht zur Erklärung dienen, da ein gleicher Fall im Sarbsker See nicht eingetreten ist.

Vermischtes.

Aus Cottbus ist, wie die „N. A. Z." meldet, die Nachricht hierher gelangt, daß dort ein abscheulicher Raubmord in der Madlower Haide an einem Menschen, Namens Krüger, verübt worden ist. Derselbe wurde am 14. d. M. in genannter Haide mit mehreren durch einen Knüppel beigebrachten Kopfwunden und sichtbar mit den Händen erwürgt, todt vorgefunden. Krüger war an demselben Tage vom Hause mit einem Sack fortgegangen, um Mehl aus der Mühle zu holen und hatte auch ein Portmonnaie mit einem Thaler bei sich. Dieses sowohl als der Sack wurden nicht bei ihm gefunden, was auf Raubmord schließen läßt. Von dem Thäter hat man leider bis jetzt noch keine Spur.

— Das Amtsblatt des Kantons Zürich vom 12. April bringt die Insolvenzerklärung des Dichters Georg Herwegh.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. April, Morgens. Bussierre (Kandidat der Regierung) ist in Straßburg mit 19,600 gegen 9900 Stimmen zum Deputirten wiedergewählt.

London, 16. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Reformbill fortgesetzt.

Beaumont beabsichtigt morgen wegen des angeblich preußisch-italienischen Traktates zu interpelliren.

Florenz, 16. April, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer überreichte der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf, in welchem er die Ermächtigung nachsucht, das provisorische Budget bis zur definitiven Annahme des Budgets für das Jahr 1866 in Geltung lassen zu dürfen. Die Kommission für Finanzvorlagen wird demnächst Bericht erstatten.

Kopenhagen, 17. April. Im Reichsrathsvolksthing ist der Vorschlag des Comité's, die Pensionirungsfrage betreffend, in zweiter Lesnng fast einstimmig angenommen worden.

In den Abgeordnetenkreisen wollte man wissen, daß die Kommissäre der deutschen Großmächte die Schlußratifikation beanstanden, weil die vor Kurzem vorgeschlagene Abfindung der Beamten in den Herzogthümern einer loyalen Durchführung der getroffenen Stipulationen widerspräche.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 17. April. Die preußische Antwort auf die österreichische Depesche vom 7. April ist heute übergebrn. Die Fassung ist keine scharfe. Die Note lehnt die Aufhebung der preußischen Militär-Anordnungen ab, indem sie andeutet, daß Oesterreich, welches zuerst gerüstet habe, mit der Herstellung des Friedensfußes beginnen müsse.

(Eingesandt.)

Preußischer Zapfenstreich.

Zum 18. April 1864.

(Tag bei Düppel.)

Grenadier, Füsilier, allesammt tretet an,
Schlaf- und Ruhestund kommt heran;
Das Gewehr nehmet her, eilt und sammelt euch,
Bald fängt wieder an Zapfenstreich.
Wenn ihr höret Pfeifenspiel, Trommelschlag,
Schließet neue Glieder zur Abendwach;
Patrouillirt und marschirt wachsam auf und ab,
Daß dann Jedermann Ruhe hab!
Früh erwacht, — in die Schlacht dort auf steilem Plan
General Friedrich Carl sprengt voran;
Ueberlegt, wohl erwägt, und mit klarem Blick
Führt er Preußens Heer stets zum Glück.
Auf die Feinde stürzen wir, rasch wie Blitz,
Schmettern sie darnieder mit schwerem Geschütz —
Sieg und Tod! ist's Gebot. Wer kann widerstehn,
Wo schwarz und weiß Standarten wehn?
Vaterland: Herz und Hand, — sie sind Dir geweiht,
Unserm König treu, auf allezeit!
Fahnen wehn von den Höhn, roth durch unser Blut,
Sturm drauf, eilt hinauf Jugendmuth!
Wirbeln dann die Trommeln und Trompetenklang,
Reitet König Wilhelm unsere Front entlang,
Präsentirt! Jubilirt! — heut sind wir erprobt,
Unser Kriegesherr hat gelobt!
Doch wenn der stille Abend naht,
Die Sterne ziehn am Himmelszelt,
Ruht mancher tapfere Soldat
Von uns auf blut'gem Siegesfeld.
Er starb, wie ihm die Pflicht gebot,
Dem König treu bis in den Tod —
Gieb ihm dafür den ew'gen Lohn,
Du Vater! auf dem höchsten Thron!

Wollbericht.

Breslau, 16. April. Wir hatten abermals ein sehr ruhiges Geschäft und die Umsätze beschränkten sich auf wenige Hundert Ctr., welche zu etwas ermäßigten Preisen verkauft worden sind. Haupt-Abnehmer war ein bedeutender Görlitzer Fabrikant, welcher ca. 200 Ctr. Feine polnische und mittelfeine schlesische Wolle von 78—82 Rt. anbrachte, sowie hiesige Kommissionäre, welche für englische und französische Rechnung einige Aufträge in feineren schlesischen Einschuren bis 90 Rt. ausgeführt haben. Geringere Qualitäten waren vollständig vernachläßigt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Hinrich, Richter von Hamburg. Rudolph, Schmidt von Memel. Bonheur, Pommer von Newcastle. Carolina Marie, Ruge von Jasmnud. George, Crooks von Middlesbro'. Tarsit, Newton von Sunderland; löscht in Swinemünde. 4 Schiffe in Sicht. Wind: W. Revier $13\frac{10}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 17. April. Weizen loco still. Termine wegen erhöhter Forderung ohne Geschäft. Roggen-Termine eröffneten heute in matter Haltung, doch befestigte sich die Stimmung später wieder durch vereinzelte Deckungs- und Spekulationsankäufe, so daß die Notirungen im Ganzen gegen gestern keine wesentliche Aenderung erfahren haben. Das Geschäft war äußerst still und nahmen Käufer sowie Verkäufer eine abwartende Stellung ein. Loco und schwimmend kleiner Umsatz zu festen Preisen. Gek. 5000 Ctr. Hafer loco etwas beachteter. Termine höher bezahlt, schließen ruhiger.

Von Rüböl haben sich die Preise für nahe Lieferung wenig verändert, dagegen war Herbstsicht mehr offerirt und $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. billiger verkäuflich. Spiritus verkehrte in matter Haltung und bei reichlichem Angebot gaben Preise eine Wenigkeit nach, die sich aber schließlich wieder etwas erholten und der Markt in fester Haltung schloß.

Weizen loco 46—74 Rt. nach Qualität, bunt poln. 50 Rt. frei Mühle bez., Lieferung per 1000 Pfd. per Mai-Juni 62 Rt. Br., pr. Juni-Juli $62\frac{1}{2}$ Rt., Juli-August 63 Rt. Br., $62\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $62\frac{1}{2}$ Rt. Br., 62 Gd.

Roggen loco 80—81pfd. 3 Lad. $44\frac{3}{4}$—$45\frac{1}{4}$ Rt. bez., April u. Frühjahr $43\frac{3}{4}$, $44\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 45, $44\frac{3}{4}$, $45\frac{1}{8}$, 45 Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., Juni-Juli $46\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August 46, $46\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., September-Oktober $45\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{8}$ Rt. Gd.

Gerste große und kleine 33—44 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 29—$29\frac{1}{2}$ Rt., schles. 26—$28\frac{1}{2}$ Rt. bez., fein sächsischer $27\frac{1}{2}$ Rt. bez., April, Frühjahr und Mai-Juni $27\frac{1}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 28 Rt. bez., Juli-August $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $26\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—62 Rt., Futterwaare 46—52 Rt.

Rüböl loco $16\frac{1}{12}$ Rt. bez., April 16 Rt., April-Mai $15\frac{23}{24}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{23}{24}$ Br., Mai-Juni $14\frac{5}{6}$ Rt., Juni-Juli $13\frac{1}{2}$ Rt., Sept.-Oktbr. 12, $11\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco 15 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{5}{24}$ Rt. bez., April und April-Mai $14\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., Mai-Juni $14\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{5}{24}$ Br., Juni-Juli $14\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juli-August $15\frac{1}{12}$, 15 Rt. bez., Br. u. Gd., August-September $15\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $15\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez.

Breslau, 17. April. Spiritus 8000 Tralles $13\frac{5}{12}$. Weizen April 56 Br. Roggen April 43, do. Juli-August $43\frac{1}{4}$. Rüböl April $15\frac{5}{6}$. Rapps April 135.

Hamburg, 17. April. Weizen höher, April-Mai 113 Rt., Mai-Juni $113\frac{1}{2}$ Rt., Juni-Juli 115 Rt., Juli-August 116 Rt., September-Oktober 116 Br. Roggen fester, April-Mai 77 Rt., Mai-Juni 78 Rt., Juni-Juli $78\frac{1}{2}$ Rt., Juli-August 79 Rt. Rüböl matt, Mai 33 Mk. 4 Sch., Oktober 25 Mk. 14 Sch.

Berliner Börse vom 17. April 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	35½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	115	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152¼	bz
Berlin-Anhalt	13	4	205	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157¾	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	200	bz
Berlin-Stettin	—	4	130	bz
Böhm. Westbahn	—	5	61	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	135	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	90	B
Cöln-Minden	—	4	152	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	53¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	78½	bz
do. do.	—	5	86½	B
Löbau-Zittau	—	4	36	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	151½	bz
Magd.-Halberstadt	—	4	200	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	268½	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	132¾	bz
Mecklenburger	3	4	67	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91¼	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	70	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	62⅞	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	165½	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	145½	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	93½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75	B
Rheinische	—	4	118	bz
do. St.-Prior.	—	4	123½	G
Rhein-Nahebahn	0	4	30¼	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	76¾	B
Stargard-Posen	4½	3½	91½	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	96½	bz
Thüringer	—	5	134	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85½	B
do. II. Emission	4	86½	B
do. III. Emission	4½	95	B
Aachen-Mastricht	4½	63	B
Aachen-Mastricht II.	5	65	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	—	bz
do. do. II.	4½	77¼	G
do. do. III.	3½	77½	B
do. do. III. B.	3½	77½	B
do. do. IV.	4½	94¼	B
do. do. V.	4½	94	B
do. Düss.-Elb.	4	85½	G
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	86¾	bz
do. do. II.	4½	92	B
Berlin-Anhalt	4	93	B
do. do.	4½	98⅛	G
Berlin-Hamburg	4	96¾	B
do. do. II.	4	97½	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	89½	G
do. do. B	4	—	
do. do. C.	4	89¾	bz
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. do. II.	4	87¾	B
do. do. III.	4	—	
do. do. IV.	4½	97⅝	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97½	G
do. do. II.	5	100½	G
do. do.	4	88	B
do. do. III.	4	87½	B
do. do.	4½	94¾	B
do. do. IV.	4	86¾	bz
Cosel-Oderberg	4	86	bz
do. do. III.	4½	93½	B
Magd.-Halberst.	4½	98	B
- - Wittenb.	3	67	bz
Magd.-Wittenb.	4½	97	B
Mosk. Rjäs gar.	5	84	bz
Niederschl.-Mrk.	4	91	B
do. do. conv.	4	91¼	B
do. do. - III.	4	89	G
do. do. - IV.	4½	98¼	B
Niedschl.Zwb. C.	5	100	bz
Oberschl. A.	4	94¾	G
do. B.	3½	82	B
do. C.	4	90¼	B
do. D.	4	88¾	B
do. E.	3½	77¾	bz
do. F.	4½	96⅛	G
Oesterr. Franz.	3	241	bz
Rheinische	4	91½	B
do. v. St. gar.	3½	85	B
do. 1858. 60.	4½	93½	bz
do. 1862.	4½	93½	bz
do. v. St. gar.	4	98	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	95⅛	B
do. II. Em. gar.	4½	95⅛	B
Rjäsan-Koslov	5	77	bz
Rig-Dünab.	5	81	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	98½	G
do do II	4	86½	G
do do III	4½	95½	B
Stargard-Posen	4	—	
do do II	4½	—	B
do do III	4½	—	G
Südösterr.	3	210	bz
Thüringer	4	94½	G
do III	4	94	G
do IV	4½	99	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	97¼	G
Staatsanl. 1859	5	101	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	97⅜	bz
do 50/52	4	92¾	G
do 1853	4	92¾	G
do 1862	4	92¾	B
Staatsschuldsch.	3½	85¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82½	G
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98¼	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	97¼	G
do do	3½	83¼	G
Börsenh.-Anl.	5	101	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	80	B
do neue	4	90¾	G
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	76½	bz
do -	4	83¾	bz
Pomm. -	3½	79	G
do -	4	90	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97	B
do -	4	88½	B
Schlesische	3½	84½	G
Westpreuss.	3½	78½	bz
do	4	83¾	bz
do neue	4	84	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	91½	bz
Pommer. Rentbr.	4	91¼	bz
Posensche -	4	88¾	bz
Preuss. -	4	91¼	G
Westf.-Rh. -	4	95	B
Sächsische -	4	93	B
Schlesische -	4	92¼	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	53½	G
do. Nat.-Anl.	5	56½	bz
do 1854r Loose	4	68	bz
do Creditloose	—	63	G
do 1860r Loose	5	68½	bz
do 1864r Loose	—	40½	bz
do 1864r Sb.A.	5	60	bz
Italienische Anl.	5	55	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63¾	bz
do. do. 6. A.	5	82½	G
Russ.-engl. Anl.	5	87	G
do do	3	51⅞	bz
do do 1862	5	87	bz
do.do.1864 holl.	5	93	B
do.do.1864 engl.	5	93	bz
Russ. Prämien-A.	5	82¾	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½	G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88	B
Amerikaner	6	74	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	51¼	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29½	G
Dessauer Pr.-A.	3½	101	bz
Lübeck. do.	3½	49½	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		9¾	G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143	bz
do. 2 Mon.	5½	142	bz
Hamburg kurz	3½	152⅛	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝	bz
London 3 Mon.	6	6 20⅝	bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅓	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	94	bz
do. do. 2 M.	5½	92⅝	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	G
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 24	G
Petersburg 3 W.	6	81⅞	bz
do. 3 Mon.	6	81	bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛	bz
Bremen 8 Tage	5	111	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	143	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	140	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	90	bz
Danzig	7 3/10	4	107	G
Königsberg	6½	4	108½	B
Posen	6½	4	99	B
Magdeburg	5½	4	97	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	111	bz
Braunschweig	0	4	85	B
Weimar	6½	4	98⅝	bz
Rostock (neue)	—	4	111	B
Gera	7⅝	4	103	G
Thüringen	4	4	68	B
Gotha	7½	4	102½	G
Dess. Landesbank	7½	4	90	bz
Hamburger Nordb.	9	4	115	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	107	G
Hannover	—	4	85½	B
Bremen	6½	4	113	B
Luxemburg	6	4	79	bz
Darmst. Zettelbank	7½	4	98	B
Darmstadt	6½	4	83	B
Leipzig	—	4	80½	bz G
Meiningen	7	4	96¾	B
Koburg	8¼	4	97	B
Dessau	0	0	2¼	G
Oesterreich	—	4	60¼	bz
Genf	—	4	32⅞	bz
Moldauische	0	4	21¾	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	95¼	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	105⅜	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	109	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	100	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	155	B
Hörder Hütten	—	5	110	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	36	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅛ G	Napoleons	5 11½ bz
- - ohne R.	99¾ bz	Louisd'or	111⅝ B
Oest. öst. W.	94½ bz	Sovereign	6 22½ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 9½ B
Russ. Bankn.	74½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463 G
Dollors	1 12¼ bz	Friedrichsd.	113 7/12 bz
Imperialien	5 16½ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6⅜ bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hermine Liepmann mit Hrn. Hermann Ehrlich (Unruhstadt—Garz a. O.) — Frl. Louise Corswandt mit dem Lehrer Hrn. C. Müller (Poggendorf—Stralsund). — Frl. Gustava Witt mit dem Lehrer Hrn. Heinrich Geß (Semlow—Stralsund). — Frl. Bertha Sorgenfrei mit Hrn. Fritz Lüth (Wöpkendorf—Bodstedt).

Geboren: Ein Sohn: Herrn August Büttner in Stralsund.

Gestorben: Frau Karoline Hidde geb. Stobäus [37 J.] (Stettin). — Frl. Julie Freyhe [17 J.] (Stettin). — Hr. Tischlermstr. L. Hartwig (Stettin). — Frau Wittwe Tesenwitz geb. Bot [73 J.] (Rambin). — Herr Carl von Vogelsang (Barth).

Kirchliches.

Heute, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, predigt in der lutherischen Kirche der Neustadt Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung.

Zum Neubau der Schule in den Pommerensdorfer Anlagen sind

220 Mille gute Mauersteine.
70 Mille helle Verblendungssteine

erforderlich, deren Beschaffung im Wege der Submission erfolgen soll. Ort der Abnahme ist die Ablage neben der städtischen Gasanstalt. Schlußtermin der Lieferung ist der 1. Juni cr. Bedingungen sind im Rathhause einzusehen, und werden auf Verlangen übersendet. — Eröffnungstermin der Offerten ist

Freitag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr.

Stettin, den 16. April 1866.

Die Bau-Deputation.
Hobrecht.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
wird auf dem 1. Boden der hiesigen Garnison-Bäckerei

Roggenkleie,
Fußmehl, Roggen- und Haferkaff

gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Stettin, den 14. April 1866.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Schulhauses zu Bismarck, veranschlagt auf ca. 2532 Thlr. incl. Hand- und Spanndienste soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslokale, Louisenstr. Nr. 4, anberaumt, woselbst vorher die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 10. April 1866.

Der Bau-Inspektor
Thoemer.

Bekanntmachung.

Das Füsilier-Bataillon des Colbergschen Grenadier-Regiments beabsichtigt die durch das Eingehen seiner Horn-Musik entbehrlichen Instrumente mit Zubehör und Noten

am 2. Mai cr., 9 Uhr Vormittags im Exercierschuppen zu Pyritz

meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Die Instrumente können auf der Bataillons-Kammer an den Wochentagen zwischen 9 und 11 Uhr in Augenschein genommen werden.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an,

sollen auf dem Festungs-Bauhofe, Paradeplatz Nr. 49, 33 Haufen ausrangirter Pallisaden öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 16. April 1866.

Königliche Fortifikation.

Zum zweiten Jahrestage des Sieges von Düppel.

In Verfolg meiner heut vor einem Jahr unter der Ueberschrift:

Kriegers Ruhm und Künstlers Ehre

veröffentlichten Mittheilung, haben unausgesetzte Bemühungen dahin geführt, nunmehr eine genauere Uebersicht der in Aussicht gestellten

Bildlichen Darstellungen
aus dem Feldzuge von 1864 in den Elbherzogthümern

geben zu können.

Es werden im Ganzen **sechs Bilder**, und zwar:

2 große (a),
2 mittelgroße (b), und
2 etwas kleinere (c)

erscheinen, welche folgende Momente zur Anschauung bringen werden:

1. **Prinz Friedrich Karl** geht über die Schlei. (Stichgröße b, 24 Zoll Breite zu 18 Zoll Höhe.)
2. **Erstürmung der Düppler Schanzen.** Prof. **W. Camphausen.** (Stichgröße a, 27 Zoll Breite zu 19 Zoll Höhe.)
3. **Major von Jena** fällt vor Düppel. **F. Kayser.** (Stichgröße c, 13 Zoll Breite zu 17 Zoll Höhe.)
4. **Eroberung der Insel Alsen.** **G. Bleibtreu.** (Stichgröße a, 27 Zoll Breite zu 19 Zoll Höhe.)
5. **Die Johanniter-Ritter** auf dem Schlachtfelde. Prof. **C. Cretius.** (Stichgröße c, 13 Zoll Breite zu 17 Zoll Höhe.)
6. **Des Königs Dank.** **H. Lüders.** (Stichgröße b, 24 Zoll Breite zu 18 Zoll Höhe.)

Der Stich wird von den bewährteäen Kupferstechern in der für solchen Zweck so außerordentlich wirksamen Schwarzkunst-Manier ausgeführt.

Im Herbst dieses Jahres werden zuerst die Blätter 2 und 5 erscheinen, denen die anderen in Zwischenräumen von je 3—4 Monaten folgen. Das Ganze gelangt im nächsten Jahre in den Besitz der geehrten Besteller.

Es werden **zwei** Ausgaben veranstaltet:

A. Erste Drucke sur chine,
B. Folgende Drucke auf **weißem** Papier.

Die Preise für die einzelnen Bilder stellen sich wie folgt:

	Ausgabe A.	Ausg. B.
Düppel. — Alsen. . . .	a 12 Thlr.	7½ Thlr.
Uebergang über die Schlei. — Königs Dank. . . .	a 9 "	6 "
Major von Jena. — Die Johanniter-Ritter. . . .	a 7½ "	5 "

so daß alle 6 Blätter in der **Ausgabe A. 57 Thlr.**, in der **Ausgabe B. 37 Thlr.** kosten. Bei der **Pränumeration auf das Ganze** vermindert sich jedoch der Preis **für die Ausgabe A. auf 50, für die Ausgabe B. auf 32 Thlr.**

Bei dem Interesse des Gegenstandes, bei der künstlerischen und gleichzeitig überaus wirksamen Ausführung der Darstellungen und bei dem großen Mangel an guten Bildern aus der vaterländischen Geschichte, glaubt der Herausgeber auf eine umfassende und allgemeine Theilnahme rechnen zu dürfen.

Für alle öffentlichen Versammlungsorte, für die Stätten, an welchen unsre Jugend verkehrt, für die Räume unserer Wohnungen wird ein Bilderschmuck gewiß willkommen sein, der bestimmt ist, hervorragende Ereignisse aus der vaterländischen Geschichte zu fixiren, das Gedächtniß an hingebende Ausdauer, unerschrocken aufopfernde Tapferkeit zu erhalten, und geeignet, das Nationalgefühl zu heben und zur Nacheiferung für alle Zeiten anzuregen.

Alexander Duncker, Hof-Buchhändler Sr. Majestät des Königs,
Berlin, Französische Straße Nr. 21.

Subscriptionen auf obige Blätter werden in **Stettin** angenommen bei

Dannenberg & Dühr,
Buch- und Musikalien-Handlung, Breitestraße Nr. 26 u. 27 (Hôtel du Nord).

Bekanntmachung.

Die Pacht für die Stettiner Kämmerei-Wiesen muß kontraktlich am 1. April jeden Jahres praenumerando fürs laufende Pachtjahr entrichtet werden; die Pächter werden daher hiermit angewiesen, ihrer Verpflichtung umgehend pro 1866 nachzukommen, widrigenfalls die Grundstücke anderweitig für Rechnung und Gefahr der ersten Pächter pro 1866/68 verpachtet werden.

Stettin, den 14. April 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr,
sollen auf dem Bauplatze, Eisenbahnstraße 3 u. 4:

2 fast neue Arbeitswagen, sowie 1 leichter, noch gut erhaltener Kutschwagen,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Feuersichere Dachpappe,

Steinkohlentheer, Nägel, Asphalt, empfiehlt, und übernimmt das Eindecken und Asphalt-Legungen die Fabrik von

Schroeder & Schmerbauch.

Maschinen-Treibriemen,

einfache, doppelte und dreidoppelte, aus ächt amerikanischem Büffelleder vorzüglich schön gearbeitet, Näh- und Schmierriemen, Nähriemen, Häute 2c. empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Tiede, Stettin.
Frauenstraße 23.

Garten-Stühle von Schmiedeeisen, dauerhaft gearbeitet, sind wieder vorräthig Mönchenstraße 39.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, 2½—1½ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galgwiese 30.

---

1 Brückenwaage, 5 Ctr. Tragkr., ist zu verk. Fuhrstr. 11, p.

Handels- und Gewerbe-Institut
für erwachsene Töchter zu Berlin.

Dieses unter dem Patrocinium bezw. Curatorium des „Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts" stehende Institut, für welches bereits Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen und einige Damen ganze und halbe Freistellen gestiftet haben, soll **am 16. April c. eröffnet** werden. — Ueber Lehrplan, Aufnahmebedingung u. s. w. geben die Prospekte und Programme, welche bei den geehrten, durch die Veröffentlichungen des Eingangs genannten Vereius bekannten Mitgliedern des Curatoriums und Ausschusses, sowie bei dem Unterzeichneten zu erhalten sind, näheren Aufschluss. Das Unterrichtshonorar für den vollen einjährigen Curs von 28 wöchentlichen Stunden beträgt Thlr. 60; für den zweijährigen Curs von je 24 Stunden Thlr. 50 jährlich; für einzelne Fächer 3 à 4 Thlr. jährlich pro wöchentliche Lehrstunde.

Für Töchter von auswärts werden geeignete Gelegenheiten zu Wohnung und Beköstigung durch ein besonderes, aus Damen und Herren bestehendes Comité nachgewiesen. Das zur Eröffnung kommende „Verkaufs- und Ausstellungslokal für weibliche Arbeiten" wird Gelegenheit zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse bieten.

Das Uuterrichtslokal ist Behrenstrasse No. 50, wo Unterzeichneter vom 5. April ab täglich von 8 bis 10 und von 2 bis 3 Uhr im Hintergebäude links, 2 Tr., weitere Auskunft ertheilt und gefl. Anmeldungen entgegennimmt.

Berlin, Ende März 1866.

F. Clément, Prof.
Behrenstrasse 50.

Im Verlage von **J. Schneider** in Mannheim ist soeben erschienen u. in allen Buchhandlungen zu haben:

Ott-Eulenburg!
Die Ott'sche Entschädigungs-Frage.
Ein Zwiegespräch zweier Elsässer.
Von
Henri Schirmer.
Aus dem Französischen in autorisirter Uebersetzung.
Anhang:
Die Eulenburg'sche Sache.
Original-Artikel von
Eugène Seinguerlet.
Uebersetzung und Urschrift.
Gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr. = 27 kr. rh.

Lotterie-Loose
zur bevorstehenden
Hauptziehung der vierten Klasse
sind **für die Käufer dieser Klasse** zu nachfolgenden Preisen:

das ganze Loos in einer Nr. für	66 Thlr.
" halbe " " " " "	33 "
" Viertel-Loos "	16 "
" Achtel " "	8 "
" 1/16 " "	4 "
" 1/32 " "	2 "
" 1/64 " "	1 "
" 1/120 " "	17½ Sgr.

alles auf gedruckten Antheilscheinen zu haben

Schuhstr. 4, im Laden.

---

1 Schimmel-Wallach, 6 Zoll, 7 Jahr alt, für 350 Thlr., 1 schwarzer Wallach, 5 Zoll, 6 Jahr alt, für 250 Thlr., zu verkaufen gr. Wollweberstraße 64.

Pianoforte-Magazin

von **G. Wolkenhauer**

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- u. Stutzflügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes,

aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein und **W. Biese** in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.

C. F. Th. Steinweg Nachf. in Braunschweig.

Charles Voigt in Paris.
Merehlin in Berlin.
Jacob Czapka in Wien.
Julius Gräbner in Dresden.
Carl Scheel in Cassel.
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.
J. G. Irmler in Leipzig.
Ernst Irmler in Leipzig.
Hölling & Spangenberg in Zeitz.
F. Dörner in Stuttgart
C. Lockingen in Berlin.
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Großer Ausverkauf

des zur **W. Johanning**'schen Concoursmasse gehörenden Waarenlagers, bestehend in

Tapisserie-Waaren, sowohl Stickereien, als sämmtliche Materialien an Wolle, Seide, Perlen, Cannavas 2c.

Posamentier- und Kurz-Waaren, **Besatz-Artikel**, Knöpfe, Schnüre, Bänder, Gummi-Waaren, Unterrock-Besätze und Zwischensätze;

Strumpf-Waaren für Herren und Damen, Trikotjacken und Beinkleider, Handschuhe, von 2 Sgr. pro Paar ab, weiße und bunte Strümpfe;

Fantasie-Artikel, Seelenwärmer, Kragen, Westen, Hauben, Capotten 2c.

Strickwollen, Baumwollen, Vigogne-Wollen 2c.

Leder-Waaren, als: Brieftaschen, Schreibmappen, Cabas, Necessaires, Geldtaschen, Portemonnaies, Damentaschen, Schulmappen, Photographie-Albums,

Holz-Waaren, als: Kästen, Stockständer, Lesepulte, Handtuch- und Garderobenhalter, Cigarren- und Arbeitskästen, allerhand geschnitzte Waaren.

Die allgemeine Frage,

wie es möglich ist, bei solch billigen Preisen bestehen zu können, liegt lediglich in meinem Wahlspruch:

„Die Menge muss es bringen."

Von diesem Principe ausgehend, habe ich bekanntlich die Preise derartig gestellt, daß es dem Bemittelten wie Unbemittelten möglich ist, sich gute und dauerhafte Waaren für den billigsten Preis zu beschaffen. Demnach empfehle

1 vollständigen Sommer-Anzug schon von Thlr. 4 bis 30. —
1 schwarzen Tuch-Anzug „ „ „ 10 „ 25. —

Paletots, Joppen, Jaquettes, Beinkleider und Westen in der größten noch nie dagewesenen Auswahl zu den billigsten Preisen. —

Knaben-Garderobe

in den neuesten Facons und den billigsten Jahrmarktspreisen. — Turn-Anzüge von 1 Thlr. 10 Sgr. an.

Arbeits-Anzüge

in allen Gattungen um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Gebot unter Garantie der Haltbarkeit. — Nicht convenirende Gegenstände tausche bereitwilligst um.

19. Louis Asch, untere Schulzen-Straße. 19.

Mein Stofflager halte bestens empfohlen.

Einsegnungs-Anzüge, Tuchröcke, Jaquettes, Beinkleider u. Westen,

in nur **reeller Waare**,

stelle ich zu den **niedrigsten Preisen zum Verkauf.**

J. L. Reiwald,

Reifschlägerstraße Nr. 1.

Mein Stofflager halte bestens empfohlen.

Gegen **Gicht, Rheumatismus, Glieder- und Zahnreißen** ist als sicherstes Heil- und Linderungsmittel das

Bakumyl

von Autoritäten der Medizin anerkant und empfohlen. Dasselbe ist nur allein echt in Originalflaschen **a 1 Thlr.** zu haben im General-Depot für Pommern von

A. Martini, kleine Domstraße Nr. 11.

NB. Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Bitte zu beachten.

Sehr schöner Honig vom diesjährigen Beschnitt, das Pfund 7 Sgr., ist zu haben, Silberwiese auf Poll's Hof bei **F. Dittmer.**

1 Sopha, 1 mah. Klapptisch, sehr gut erhalten, Bettstellen, Tische, 1 Garderobenspind, 1 Waschtoilette mit Zinkeinsatz, Wasserachtel und Tonne, 1 kleine und 1 große Badewanne, billig zu verkaufen gr. Wollweberstraße 21, 1 Tr.

Bouquets

in jedem beliebigen Facon, sowie Blumenkörbchen, Guirlanden, Haargarnituren, Kränze 2c. in frischen u. künstlich getrockneten Blumen, und zu jedem Preise, werden bei mir sauber und geschmackvoll angefertigt. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von

Myrthenkränzen

und Ausführungen von Dekorationen jeder Art. Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich nnd prompt ausgeführt.

Ernst Conrad,
Langebrückstraße Nr. 10—12.

Eine reichhaltige **Auswahl** eleganter

Frühjahrs-Röcke

empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebr. Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.

Maschinen sämmtliche für Buch- und Steindruck, Buchbinderei, Portefeuille- und Luxuspapier-Fabriken, Copier-, Siegel- und Stempelpressen, sowie Utensilien für Lithographien und Steindruckereien empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstraße Nr. 23.

Echte Harzkäse

versenden gegen Nachnahme

Uhlde & Hoffmann,
Destillation und Weinhandlung in Aschersleben a. Harz

Waldmeister

versenden täglich frisch ab Treseburg

Uhlde & Hoffmann
in Aschersleben am Harz.

Böhmische u. franz. Glacée-Handschuhe

in großer Auswahl, sowie eine Partie zurückgesetzter Handschuhe bei

Bianca Wiechert,
Mönchenstraße 31, Ecke des Roßmarkts parterre.

Streichhölzer

in allen Packungen zu Fabrikpreisen bei

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.

Aecht Grätzer Bier,

vorzüglich in Qualität, empfiehlt 25 Flaschen für 1 Thlr. excl. Glas

Franz Gerber, Rosengarten 70.

Die Gärtnerei der Züllchower Anstalten

empfiehlt: Früherbsen, Krup- u. Stangenbohnen, Möhren und Futterrüben, sowie alle Sorten Gemüse- und Blumensämereien in bester Qualität zu den billigsten Preisen hier am Platze. Kataloge liegen gratis zur Abholung bereit.

Aechte **Eau de Cologne,** in Fl. a $7\frac{1}{2}$ u. 15 Sgr. empfiehlt
J. Sellmann,
kl. Domstr. 19.

☞ Die neue Sendung ☜
☞ **ächter Bernstein-Schnüre,** ☜
☞ anerkannt als bewährtestes ☜
☞ Mittel gegen Rheumatismus, ☜
☞ Ohren- und Zahnreißen, ☜
☞ empfiehlt a Schnur von 5 Sgr. an ☜
☞ **J. Sellmann,** ☜
☞ kleine Domstraße Nr. 19. ☜

Stepprock-Watten

in Wolle und Baumwolle, von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an, sowie Tafelwatten in grau und weiß, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Wattenfabrik v. **J. Ph. Zielke,** Fuhrstr. 26.

Linden

in jungen, starken, schön gewachsenen Stämmen haben abzulassen

Gebrüder Stertzing.

Meine Wohnung ist jetzt
Lindenstraße Nr. 7.
Andreas Schulze,
Wasserarzt.

Wäsche kann getrocknet werden auf einem ganz neu errichteten Trockenplatz vor dem Parnitzerthore links. **B. Schwanz,** Pächter.

Verloren!

Ein goldner Uhrschlüssel gestern Abend in der Lindenstr. zu Grabow. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung Bredow Nr. 8a, parterre links.

Ein grauer Affenpinscher, mit messingnem Halsband und Steuermarke, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Grabow, Breitestraße Nr. 34.

Die Verlegung meines

Sattler-Geschäfts

von der Louisenstraße nach dem Roßmarkt Nr. 15, nahe der Aschgeberstraße, zeige ich hiermit ergebenst an.

F. Wittenhagen.

Ein Bibliotheksbuch ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe Bergstraße 2, 3 Tr. links abzugeben.

2 Herren werden gewünscht zu einem Mittagstisch pro Monat 4 Thlr. Paradeplatz 27a, 4 Tr.

12 Stück Visitenkarten-Porträts 1 Thaler, 6 Stück 20 Sgr.

im photographischen Atelier

Albrechtstraße Nr. 1

können **alle** Tage von 9 bis 4 Uhr daselbst angefertigt werden.

Verloren.

2 Stück Wechselaccepte von Gust. Michaelis in Garz a. O. domicilirt bei Joh. Quistorp & Co. in Stettin, a 200 ℛ pr. 20. Juni u. 20. August, sind auf dem Königl. Kreis-Gericht verloren gegangen.

Dieselben sind aus diesem Grunde werthlos, und wird vor Ankauf gewarnt.

Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung bei **A. Cronheim** am Neuenmarkt.

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt u. modernisirt sowie jede Putzarbeit in und außer dem Hause sauber angefertigt, Schulzenstr. 20, a. d. H. l., 1 Tr.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs **wird umsonst ertheilt**, schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen; Restitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien 2c. werden billig u. sauber gefertigt

im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

Meine Wohnung befindet sich jetzt große Wollweberstraße 53, 1 Tr., (vis-à-vis der Königl. Kommandantur.

Franz Poeppel jun.,
approb. Thierarzt I. Klasse.

Meinen **Bier-Ausschank** nebst sehr guter Kegelbahn halte bestens empfohlen.

H. Siewert,
Neue Brauerei zu Kupfermühl.

Bock-Bier frisch vom Faß
bei **W. Füllert,** Roßmarktstraße 17.

C. Döge's Restauration,
Louisenstraße Nr. 13. — Heute und folgende Tage:
Concert u. Gesangsvorträge d. Gesellsch. **Marth.**

Hôtel garni von M. Sachs,
Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage
Concert u. Gesang.

STADT-THEATER

in Stettin.

Mittwoch, den 18. April 1866.

Klein Geld.

Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Abtheilungen u. 6 Bildern von E. Pohl. — Musik von Conradi.

Donnerstag, den 19. April 1866.

Erstes Gastspiel des Tenoristen Herrn **Schleich** vom Stadt-Theater zu Hamburg.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Maurico: Herr **Schleich** a. G.

Vermiethungen.

1 helle geräumige Stube mit Kochgel. ist für 3 Thlr. zu verm. Näh. Fuhrstraße 11, part.

Charlottenstr. 3, 2 Tr., ist z. 1. Mai 1 feine möbl. Stube m. hellem Schlafz. an 1 oder 2 Herren zu verm.

Bergstraße Nr. 2, im Vorderhause, ist eine kl. Wohnung von 2 Stuben, Kab., Küche u. Zubehör, auf Verlangen möblirt zu vermiethen.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

2 freundl. Wohnungen, 1 Tr. u. 4 Tr., von 2 Stuben, Kab., heller Küche und Zubehör s. zum 1. Mai zu verm. Silberwiese, Holzstraße Nr. 4, 2te Thür, 1 Tr.

1 Entree, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenkammer, sowie gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden incl. Wasserleitung ist Rosengarten Nr. 17 zu verm.

1 möbl. Stube ist zu verm. Rosengarten Nr. 7.

Lindenstr. 2 ist 1 freundl. Hinterwohnung von 2 Stuben u. 2 K. z. 1. Mai z. v.